

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1927**

214 (5.8.1927) Sonderbeilage. Wandern und Reisen





**Blitzgefahr und Wandern.**

Wenn Anzeichen nach sollen die Wetterpropheten, die diesen Sommer als besonders gewitterreich voraussagen, recht behalten. Die Meldungen über schwere Gewitterkatastrophen überhäufen sich, jeder Tag bringt neue Hochspannungen. Da erscheint es nicht unangebracht, auch einmal darauf hinzuweisen, wie sich der Wanderer, der unter diesen Umständen natürlich auch mit vermehrter Blitzgefahr zu rechnen hat, in einem Gewitter verhalten soll.

Da das Gewitter in den meisten Fällen von heftigen Regengüssen begleitet ist, wird der Wanderer in erster Linie Schutz vor diesem suchen. Aber damit beginnt häufig schon die Gefahr. Mit feinem Regen, keine Siedlung in der Natur, so flüchtet er sich instinktmäßig unter das Blätterdach eines Baumes. Das ist aber gerade der ungeeignetste Aufenthaltsort. Der Baum zieht, wenn er einzeln steht, wie alle sich über ihre Umgebung erhebenden Gegenstände: Färne, Kiefer, Buchen, eiserne und hölzerne Stangen usw., ein besserer Leiter ist als das Holz des Menschen. So tritt er aus ihm aus und geht auf den nahen über. Besser stellt man sich, wenn man kleinere Gefahr einer tüchtigen Durchmahlung 15-20 Metern von dem Baume auf, da er dann den Blitz abzieht.

Ein alter Spruch sagt:

Vor den Eichen sollst du weichen,  
Vor den Fichten sollst du flüchten,  
Doch die Buchen sollst du suchen!

Wenn damit gesagt sein soll, daß die Buche, auch wenn sie allein steht, einen direkten Schutz gegen die Blitzgefahr gewähre, so wird man dem oben Gesagten gut tun, dieser Gewissheit nicht blind zu vertrauen. Dagegen, als man die Eichen, die in der Tat häufiger als andere Bäume vom Blitz getroffen zu werden pflegen, meidet und sich eine mittelstarke, rasende Buche als Unterstand wählt. Im übrigen ist die Blitzgefahr im Walde relativ gering, da hier das Vorhandensein vieler hervorragender Bäume, einen allmählichen Ausgleich zwischen Luft- und Erdelektrizität herbeiführt und so den Blitzschlag, der eben der Blitzeis, explosive Ausgleich zwischen beiden ist, verhindert.

Befindet man sich während des Gewitters auf einem Berggipfel, so ist die Gefahr, wenn nicht mit Gegenstände (Bäume, Kreuze, Säulen, etc.) in der Nähe sind, ebenfalls nicht gering. Sollte man in einer freistehenden Berggasse, so man die Fenster und halte sich möglichst in der Mitte des Raumes auf, da der Blitz häufig von den Wänden entlang fährt. Auch die Gänge von Dächern, Rauchfängen, Drahtleitungen, etc. Gegenstände, die gute Leiter darstellen, ist zu meiden. Ebenso sollte man während des Gewitters in einem starken Feuer in der Hütte unterhalten, da der Dampf ebenfalls aufsteigt. Verhältnismäßig sicher soll der Aufenthalt unter Blechdecken oder ganz aus Blech hergestellten Hütten sein. Allerdings trifft man nicht zu häufig Blechgebäude auf Bergen an; in unserem Gebiete wohl die Zinkhütte auf dem Bergmannsberg bei Eberbach die einzige dieser Art sein.

Ungeeignete Aufenthaltsstätten sind Tore, Mauern, vorstehende Dächer, letztere namentlich dann, wenn das Wasser schon aus der Dachrinne herabfließt oder von den Dächern herabstürzt. Ferner sollte man sich hüten, dem Gewitter durch rasches Laufen entziehen zu wollen, da der Luftzug und die durch die rasche Bewegung

**Die Bühlerhöhe.**

Inmitten dichter und würziger Hochtannen verbirgt sich im nördlichen Hochschwarzwald, etwa gleich weit entfernt von den Schellzugsstationen Baden-Baden und Bühl, geschützt in ungefähr 800 Meter Meereshöhe gelegen, der vornehme „Kurort Bühlerhöhe“, als der die beiden Häuser, nämlich das Kurhaus und Sanatorium, zu bezeichnen sind. Weit über die heimischen Grenzen genießt die Bühlerhöhe einen Ruf als eine hervorragende Erholungsstätte,

„Haus Bühlerhöhe“ umgebante Schloß erhält seinen eigenen Reiz und Charakter dadurch, daß es baulich nicht dem landläufigen Hotelstil entspricht, sondern einem vornehmen Landsitz. Es ist für die Aufnahme von Gesunden und Kurbedürftigen bestimmt, also besonders für Familien, die ein kurbedürftiges Mitglied begleiten oder die einen im benachbarten Sanatorium Bühlerhöhe“ (für innere und Nervenranke) untergebrachten Angehörigen besuchen wollen. Die Bühlerhöhe hat als Luftkurort ein subalpines Höhenklima mit den Vorzügen einer



Kurhaus und Sanatorium Bühlerhöhe

die auch alljährlich von vielen Hunderten von Kurgästen nicht nur aus Deutschland, sondern auch aus aller Herren Länder gerne aufgesucht wird. Heutzutage fährt das Auto mehrmals täglich von Baden-Baden in 40 Minuten und von der Bahnstation Bühl in 25 Minuten zu der in ruhiger und idyllischer Lage befindlichen Bühlerhöhe, deren imposant wirkendes Schloß schon von weitem aus dem Tannenmeer erkennbar ist. Auf wohlgepflegten Waldpfaden ist die Bühlerhöhe auch zu Fuß in 2 1/2-3 Stunden von Bühl oder Oberalt erreichtbar.

Das Schloß und das kurz vorm Kriege fertiggestellte Sanatorium Bühlerhöhe in einer Hand vereinigt, haben die Schaffung eines großzügigen Kuranwesens ermöglicht; das zum „Kur-

starken Sonnenbestrahlung und einer Lufttemperatur, die im Vergleich zur Ebene im Sommer eine erhebliche Temperaturabnahme zeigt. In ihren musikalischen Veranstaltungen hat die Bühlerhöhe heute Tradition, die weit über den Umfang des Unternehmens hinausgeht. Wie in einem großen Kurort findet man die ersten Namen der Konzertwelt in den Programmen. Gestaltend für diese Entwicklung waren die für intime Musikwirkungen einzig schönen Räume des Kurhauses. Immer wieder ist man überrascht über den Reiz, der hier beim Musikzuzug vom Willen ausgeht. Die Beziehungen zwischen Künstler und Hörer sind viel intensiver an einem Ort, der von den Ablenkungen der Städte und der größeren Kurplätze frei ist.

**Wandern, heiße Tage u. Trinken.**

Zunächst die Trinkregel des Wanderers: Es ist nicht gut, an heißen Tagen viel zu trinken, denn dadurch wird der Durst zwar momentan gelöscht, er tritt aber nach kurzer Zeit in umso stärkerem Maße wieder auf. Was soll man beim Wandern an heißen Tagen trinken? Daß der Alkohol das ungeeignetste „Durstlöschmittel“ darstellt, sei nur nebenbei erwähnt. Alkoholgetränke löschen keinen Durst, auch verdünnter Wein wird in dieser Hinsicht überhöht. Dagegen wird die körperliche Leistungsfähigkeit durch ihren Genuß stets verringert, nachdem der erste Auftrieb durch den Alkohol verpufft ist. Nur wenn es gilt, eine auf kürzerer Zeitspanne bemessene Höchstleistung aus dem Körper herauszuholen, zum Beispiel bei Jagdtouren in kurzer Entfernung vor dem Ziel, im Wintersport bei Stürmen, wo eine letzte Anstrengung die Erreichung schützender Unterkunft in Aussicht stellt, ist der Genuß von wenig Alkohol empfehlenswert. Im übrigen aber lasse man die Hände davon, solange man auf der Wanderung ist und noch Leistungen von Dauer vor sich hat. Schlappheit und Durst scheinen oft unerträglich, man leidet nach Erfrischung.

Ein vorzügliches Mittel ist der Genuß von Bier in beliebigen Mengen. Daß dieser den Durst steigert, trifft nicht zu. Auch die Zitrone, die einen unentbehrlichen Bestandteil der Ausrüstung des Wanderers sein sollte, leistet gute Dienste. Man schneidet am besten schmale Scheiben und laugt diese aus. Das Gefäßerschneiden ob der Säure wird sich bald legen, wenn man einmal merkt, wie ungemein erfrischend und durstlöschend die Frucht in verdünntem Zustande wirkt. Er hat auch noch die zweite gute Eigenschaft, gegen Erkältungen und Raubheiten im Halbe vorbeugend zu wirken.

Was soll man trinken? Ein Universalgetränk gibt es nicht. Jeder Mensch hat eine besondere Vorliebe für dieses oder jenes Getränk. Most in kleinen Zügen hat sich als ein vorzügliches Durstlöschmittel bewährt. Mineralwasser wirkt erfrischend, löst aber den Durst nicht. Kalter Tee ist das Ideal eines durstlöschenden Getränkes des Touristen, auch nicht zu starkes Kaffee sei empfohlen. Quellwasser, richtig getrunken, wird in wenigen Minuten den Durst vollständig löschen.

Wie muß man trinken? Vor allen Dingen nur schluckweise, und wenn das Getränk kühl ist, muß es im Munde erwärmt werden. Jeder Wanderer muß Durst ertragen und sich beherrschen können. Das Hinunterfrägen eines Getränkes in großen Zügen bewirkt gerade das Gegenteil von dem, was beabsichtigt wurde.

**Vorschlag für die Sonntagswanderung.**

Albersweiler-Drensfels-Scharfeneck-Edentoben, (6 Std.)

Bahnfahrt nach Albersweiler (Pfalz), (Sonntagsstarke Albersweiler/Edentoben (A. Kl. 2,30 Mark), Karlsruhe ab 5.50 Uhr (Albersweiler an 8.17), 7.40 (11.15). Von Albersweiler (167 Meter) auf bezeichnetem Weg über St. Johann zum Drensfels (582 Meter) mit dem Drensfels (berühmte Aussicht; alter Ringwall, die sog. „Heidenmauer“). Dann über den Sattel Zimmerplatz (452 Meter) und die Landauer Hütte — dabei ein Brunnen — zur Ruine Ne-Scharfeneck (501 Meter; Aussicht). Weiter zum Forsthaus Helbenstein (478 Meter; Wirtschaft) am Steigerkopf und über Bendersplatz und Kochplatz zur Bahnstation Edentoben (148 Meter). Rückfahrt von hier 16.52 (Karlsruhe an 19.34), 19.51 (22.04). Für Wanderungen im besetzten Gebiet Paß oder grüner Personalausweis mit Lichtbild erforderlich.

**KNIEBIS-BÄDER**  
**Bad Peterstal**  
 Kurhotel Schlüsselbad  
 5 Minuten vom Bahnhof. Mineral- und Moorbäder im Hause. Eigene Mineralquellen. Allreom. Haus. M.B. Preise. Telefon Nr. 8. Auskunft und Prospekte durch Frau A. Schäck, Witwe.

**Bad Griesbach**  
 im Bessenthal, am Fuße des Kniebis  
 1000 Mtr. u. d. M. / Station Peterstal.  
**Luftkurort, Stahl- und Moorbad!**  
 Stark kohlensture- u. radiumhaltige Quellen. Trink- und Badekur, besonders wirksam gegen Blarumit, Rheumatismus, Ischias, Herz- u. Verdauungsstörungen. Kur- und Bade-Arzt im Hause. Reizend schön gelegenes Tal. Herrliche, weitaugedehnte Thonwälder. — Kurhaus von Kreuzschwester geleitet. — Gut bürgerl. Verpflegung. — Telefon Bad Peterstal Nr. 13 — Auto im Sommer zu jed. Zuge Prospekte und Auskunft durch

**Kurhaus Bad Griesbach.**

**Buckwangen-Hotel Sonne**  
 Altkanntes Haus inmitten der Stadt. Vorzügliche Küche. Vollständig renoviert und neuzeitlich eingerichtete Lokale und Fremdenzimmer. Münchner Bierrestaurant Garage — Forellensischerei — Telefon 6  
 Pensionspreis von Mk. 6.— ab — Besitzer E. Thoma

verhärtete Körperausdünnung den Blitstrahl anziehen. In gleich gefährlicher Weise wirkt der aufgespannte durchdrännte Regenschirm.

Als wichtigste Verhaltensmaßregeln bei durch Blitsschlag herbeigeführten Unfällen sind zu nennen: Verbringen des Verunfallten an einen kühlen Ort, Entfernen aller beengenden Kleidungsstücke (die aber bei Brandwunden nicht abgerissen werden dürfen), kalte Umschläge auf Stirn, Schläfen, Brust und Rücken, kalte Abwaschung des ganzen Körpers unter flüchtigem Reiben mit den Händen, Wässern von Fußsohlen und Handflächen; bei Bewußtlosigkeit künstliche Atmung. Vor allem aber: möglichst sofortige Zuziehung eines Arztes.

**Romantische Wasserstürze im Schwarzwald.**

Landschaftliche Schönheit und Romantik offenbaren sich in allen Teilen des Schwarzwaldes; aber sie erhalten ihr eigentliches Gepräge fraglos durch die zahlreichen, auf das ganze Gebirge in harmonischer Weise verteilten großartigen Wasserfällen, welche finden sich u. a. im Nord-schwarzwald im Gebiet der Badener- und Büh-

lerhöhe, wo die Gertelbachwasserfälle mit ihren schäumenden Wüsten, die vom Biedenfels nach dem hinteren Oberalt niederstürzen, einen besonderen Anziehungspunkt bilden. Sie geben eigentlich dem Gebiete, in dem sich die bekannten Kurhotels Sand, Plättig, Bühlerhöhe und Hundsee befinden, einen einzigartigen Reiz. Von der Bahnstation Bühl-Oberalt ist die Gertelbachschlucht in einer halben Stunde erreichbar. Bei Baden-Baden verlohnen die Geroldsauer Wasserfälle, im Gebiete von Dittenhöfen die Wasserfälle von Mitheligen beim gleichnamigen Kloster und Kurhotel. Im Mittelschwarzwald stellen die einzig-schönen Wasserfälle von Triberg eine besondere Sehenswürdigkeit dar und ihre Wirkung offenbart sich am wichtigsten bei den allabendlichen bengalischen Beleuchtungen. Auch der Südschwarzwald wartet mit einigen imposanten Wasserstürzen auf; es sei hier nur an die Ravensauwasserfälle erinnert, die sich oberhalb Hinterzarten-Breitnau nach der Schlucht bei Hölleberg herab ergießen, dann auch an die Fähler und Lodinauer Wasserfälle am Südfuße des Feldberg, die besonders nach der Schneeschmelze, aber auch nach reichlichen Gewitterregen einen oft überwältigenden Anblick bieten.



wenn es auf Wanderungen und Touren eine schmackhafte, warme Mahlzeit geben soll. Ich bin praktisch verpackt, schnell zubereitet und nicht teuer.

**Knorr Erbswurst**  
 und andere Suppen in Wurstform.



Mus Bädern und Kurorten.

vsq. Herrenalb. Die durch das warme Wetter begünstigte Hochsaison läßt sich diesmal durchaus befriedigend an. Die Mehrzahl der Hotels und Gasthöfe weist eine höhere Frequenz auf als im Vorjahre; auch ist der Passanten- und Autoverkehr ungewöhnlich lebhaft. Die bestinstandsfeste Staatsstraße von Herrenalb über Döbel nach Wildbad und die von Karlsruhe-Herrenalb über das Rippels nach Gernsbach und Baden-Baden wird täglich von vielen Hunderten von Kraftwagen befahren, wodurch der allgemeine Verkehr sowohl im Abtal, wie im Gra-, Murg- und Dostal eine fortwährende Steigerung erfährt. Herrenalb wird heuer auch von einem internationalen Publikum aufgesucht; man bemerkt zahlreiche Amerikaner und Holländer, darunter verschiedene prominente Persönlichkeiten. Die Abende im Kurhaus erfreuen sich eines sehr guten Besuchs.

vsq. Aus dem Murgtal. Mit der neuen Autoverbindung Bühl-Kurhaus, Sand-Berrenwies-Kaumünz ist die Verkehrsmöglichkeit nach dem Murgtal weiter verbessert worden. Man vermag von Karlsruhe nunmehr in 50 Minuten mit dem Schnellzug Bühl zu erreichen, gelangt in einer Stunde mit der Kraftpost in das „Kur- gebiet der Bodener- und Bühlerhöfe“, wo man den Tag über im Tannenhochwald (der hier bis nahe an 1000 Mtr. aufsteigt) verbringen kann, und benützt abends die durch das Schwarzenbachtal verkehrende Kraftpost nach Kaumünz, wo Anschluss nach Rastatt-Karlsruhe besteht. Außerdem ist von Kaumünz ein ständiger Kraftwagenverkehr nach Kirchbaumweiler und Schönmünz eingerichtet, wozu letzteres durch seine idyllische Lage, seine Romantik und seine forstliche Herrschaft als Sommerfrische einen besonders guten Ruf genießt.

vsq. Vom Mieretal. Der Besuch des Mieretales und der von hier ausziehenden Höhen ist heuer sehr lebhaft. Die von Ottenhöfen über Unterwasser nach dem waldreichen Mieretalen und von hier zum Ruhestein verkehrenden Automobilbusse bringen täglich viele Fremde. Der Luftkurort Ottenhöfen ist fast ganz besetzt; man bevorzugt ihn ob seiner prächtigen Umgebung und den bequemen Ausflügen, die sich von hier nach dem romantischen Edelfrauenarab, nach dem felsigen Grottenort, nach den Mieretalenwäldern und nach dem einkommen Herrschaft unternehmen lassen. Von Ottenhöfen und von Appeltrod führen gut markierte Wege ins Nebengebiet von Ringelbach und Waldalm, während höherwärts strebende Pfade unmittelbar zum Mummelsee, nach Breitenbrunn, zur Unterhalm, zum Ruhestein und zur Hornsgründe ziehen. Alle diese Pfade streben jetzt der mit Autos reze belebten Staatsstraße durch einatmende Tal- und Bergesflüsse empor.

vsq. Erschließung des Bregtals u. seiner Umgebung. Durch die Bregtalbahn und verschiedene Kraftposten ist das hochinteressante, durch fließende und reizvolle Partien ausgezeichnete Bregtal zwischen Donaueschingen und Furtmangen bestens erschlossen worden. Die Neuanstellung von Triebwagen auf der erwähnten Linie sichert eine schnelle Verbindung und zwar wird in einer starken Stunde die landschaftlich herrliche Bahnstrecke von der Baarmetroville Donaueschingen zur Bregtalhauptstadt Furtmangen durchzogen. Bevorzugte Wanderflüsse sind daneben Sammereisenbach, von wo aus das Postauto über die Höhe des Bad Eisenbaches und über Eisenbach-Döbel nach Neustadt fährt. Dazwischen liegt das wenig bekannte und kaum von Wandernern berührte einsame Schollental mit dem Schneckenhof, das sich in seiner 16 Kilometer Länge als urtypische Schwarzwald-Landschaft darstellt. Die Kraftpost über Sammereisenbach berührt die Sommerfrische Föhrenbach, die zugleich Ausgangs- und Endpunkt der Postautolinie nach Willingen über das prächtige Kirchtal ist.

vsq. Vom Ruhesteingebiet. Der Touristenverkehr ist dank der günstigen Witterung ungewöhnlich lebhaft geworden; auch treffen täglich zahl-

reiche Kurgäste zu längerem Aufenthalt ein. Insbesondere bemerkt man unter den Gästen viele Rheinländer, Hamburger, Berliner, sowie einige Ausländer. Das zwischen 920 und 1050 Meter hoch gelegene Gebiet des Ruhesteins, das sich durch seine einartigen, dichten und ansonsten reichen Tannen- und Föhrenwälder auszeichnet, ist von der Schnellautostation Abers über Ottenhöfen in knapp einer Stunde mit der Kraftpost erreichbar. Gut gepflegte und bestmarkierte Höhenpfade ziehen unmittelbar vom Ruhestein zu den mächtigen Bergrücken des Seeflößes, Vorelskopfes, Schliffkopfes, zur Luftschiff- und zum Kniebis, sowie über den Mummelsee zur Hornsgründe. Auf den Rängen dieser Höhenzüge, die vom Ruhestein in kürzester Frist erliegen werden können, bietet sich zumeist ein prächtiges Panorama des gesamten nördlichen Schwarzwaldes; bei guter Sicht ist auch der südliche Gebirgssteil und nicht selten auch die Alpenketten erkennbar.

vsq. Aus dem Gebiet des Hüllentals. Der Besuch des Hüllentals hat sich seit einigen Wochen außerordentlich gesteigert. Die bevorzugten Wandergebiete sind die lieblichen und teils romantischen Partien von Himmelreich über Posthalde nach Hüllstein, von hier durch die Ravennaschlucht oder durch das Ravennatal nach Wintergarten. Die Wasserfälle der Ravennaschlucht bieten heuer infolge der vielen und heftigen Gewitterregen einen imposanten Anblick, namentlich die schäumenden Wasser im mittleren und oberen Teile. Die Pfade und Stege und die ausgebesserten kleineren Brücken geben die Möglichkeit eines sicheren Auf- und Abstiegs durch die Schlucht. Von besonderem Interesse ist der neue Viadukt über die Ravennaschlucht unmittelbar bei Hüllstein, über den die Hüllentalbahn in Bälde fahren wird.

vsq. Bad Dürreheim. Die Saison hat sich hier sehr befriedigend angehalten. Der Ruf Bad Dürreheims als höchstwertiges Solbad Europas (700-800 Meter ü. M.) ist in weiten Kreisen des Fremdenverkehrs durchgedrungen und man anerkennt heute allort die Weiterfolge der Sole in Verbindung mit der vorzüglichen Hochgebirgshöhe und Höhenlage. Durch die verschiedenen Erweiterungsarbeiten innerhalb Bad Dürreheims besitzt dieses nunmehr ein solches Solbad, Kohlenwasserbad mit Sole, ein neues Solinhalatorium mit den verschiedensten physikalischen-therapeutischen Kurmitteln, sowie ein großes Luft- und Sonnenbad. Bemerkenswert ist die Tatsache, das die Mehrzahl der Dürreheimer Hotels und Gasthöfe unmittelbar Anschluss an die Saline besitzen und durchweg erstklassige Solbäder verabsichtigen. Neuerdings sind auch wieder die verschiedenen Kindererholungsheime stark frequentiert.

vsq. Aufkonzerte in den Schwarzwälder Höhenkurorten. Während der Hochsaison haben die Mehrzahl der Schwarzwälder Sommerfrischen Kurkapellen verpflichtet, die ein- oder mehrmals täglich Konzerte veranstalten. Solche Nachmittagskonzerte werden u. a. in Herrenalb, Wildbad, Furtmangen, auf der Bühlerhöhe, in Baden-Baden, in Trieben, Titisee, auf dem Feldberg, in St. Blasien und Todmosen, in

Hörschwand, in Badenweiler, Neustadt, im Glatterbad, in Donaueschingen und Bad Dürreheim, in Rippelsfeld, in Bad Rippoldsau und in Liebenzell veranstaltet; zum Teile finden diese Konzerte auch in den Räumen der einzelnen Kurhotels statt.

vsq. Starke Frequenz im südlichen Schwarzwald. Die Fremdenziffer ist in den Kurgebieten und Höhen Sommerfrischen des südlichen Schwarzwaldes nach einlaufenden Berichten erheblich größer, als um die gleiche Zeit des Vorjahres. Die stärkste Besucherzahl weist wieder Wintergarten aus, dank seiner überaus idyllischen Lage von Rheinländern und Norddeutschen, aber auch von badischen Erholungsreisenden immer besonders bevorzugt. Die Hotels sind hier fast vollständig besetzt und auch die Privatpensionen haben alle Zimmer belegt. Eine erhöhte Frequenz verzeichnet Titisee, das hauptsächlich wegen seiner Strandbäder, der Boot- u. Segelfahrtgelegenheit und der Fischerrei viel aufgesucht wird. Schließlich ist in diesem Gebiet noch Neustadt zu nennen, das gleichfalls eine höhere Fremdenziffer, als im Vorjahre aufweist und überhaupt einer vielversprechenden Saison entgegensteht. Die zentrale Lage Neustadt im Mittelpunkt der Hüllentalbahn und als Ausgangspunkt der Linien nach Titisee, Seeburg und nach Bannort, die leichte Erreichbarkeit der Talschlucht in Gaudachschlucht, sowie des 1200 Meter hohen Hochfichtens mit seiner übermächtigen Fichtenschicht sichert ihm stets bedeutenden Wanderer- und Sommergäste-Verkehr.

Allgemeine Mitteilungen.

Für Alpenwanderer! Zuverlässigen Nachrichten zufolge sind die dem Deutschen und Österreichischen Alpenverein zugehörigen Hütten in Südtirol zum großen Teile mit fast zeitlicher Miltig belegt. Es ist deshalb beim Verkehre in diesen Hütten besondere Vorsicht geboten.

Neue Motorbootverbindungen auf dem Leberlinger See. Seit Ende Juli hat der Motorbootverkehr zwischen Leberlingen und Bodman eine wesentliche Verbesserung erfahren. Sonntags, Dienstags, Mittwochs und Samstags verkehren fahrplanmäßige Fahrten mit Zubehörfahrten. Die neuen Fahrtrichtungen stellen eine wertvolle Ergänzung des Fahrplans der großen Bodenseedampfer dar, die nur Sonntags bis Bodman und Ludwigshafen verkehren, wofür aber in Leberlingen endigen bzw. von dort in Richtung Meersburg-Anstanz ausgehen.

Festtage in Stausen. Das Preisausstadium Stausen, die „Kleine Preisgalerie“ genannt, das in einem Kranz von Wald und Rebengedächte liegt, rückt sich zu großen Festtagen. Es gilt, die Erinnerung an die Tage aufleben zu lassen, da das Handwerk in diesem Orte besonders blüht. Am 14. und 15. August wird sich Stausen mit dem Gewande mittelalterlicher Zunftfestschmückung schmücken. In prächtigen Zunftfestschmückungen wird sich das ehrbare Handwerk ein Städtchen geben und auf der Festwiese soll

Gelegenheit zum fröhlichen Vergnügen bei Tanz und Gesang gegeben werden. Im Mittelpunkt des Festes steht ein großer historischer Festzug mit 28 Gruppen und fast 400 Mitwirkenden. Den Anlaß zu diesem Fest gibt das hundertjährige Jubiläum der Schumacher- und Wehrgewand, sowie der vierhundertjährigen Erinnerungstag an die Ueberführung des Schuttmantel-Mars von Stausen nach Freiburg. Der einheimische Dichter Hermann Los hat ein Spiel „Sitt von Stausen“ verfaßt. Bei Ueberführung der Dunkelheit findet eine Beleuchtung der malerischen Häuserfronten Stausens und ein Feuerwerk auf den Zinnen der alten Mitterburg statt.

Schloßbeleuchtung in Meersburg. Die am Samstag, den 6. August, stattfindende große Stadt- und Schloßbeleuchtung in Meersburg wird auch in diesem Jahre einen glanzvollen Höhepunkt der Veranstaltungen am Bodensee für Einheimische und Fremde bilden. Von allen Uferplätzen verkehren aus diesem Anlaß Samstags nach Meersburg.

Das Kinderjubiläum „Theresianum“ in Donaueschingen. Das erste Kinderjubiläum des antiken Höhenjubiläum Donaueschingen, das in einer Zeit schon etwa 60 Kinder aus dem Gegend des Donaueschingen beherbergt, wurde in der Bestimmung übergeben. Im August werden 100 Kinder in den sonnigen, behaglichen Räumen des neuen Kinderjubiläum Aufnahme finden, das „Theresianum“ während des ganzen Jahres geöffnet ist, wird es auch während der Wintermonate stark besucht sein, da es in Donaueschingen bekanntlich ein Kinderheim mit Solbädern besitzt.

Lenin über St. Blasien. Wie bekannt ist, besuchte St. Blasien als Höhenkurort für Herz- und Lungentrakte, Erholungsbedürftige und Kranke, die sich auf dem Wege zur Genesung befinden, den russischen Dichter Maxim Gorki im September 1913. In dem von ihm kurzem erschienenen „St. Blasien“ (St. Blasien: Lenins und Gorkis, im „Alpen-Verlag“ 1927, Zürich, veröffentlicht) lenin schreibt an Gorki: „Aufs höchste unruhig ist, was Sie mir von Ihrer Krankheit schreiben. Tun Sie auch recht daran, jede ärztliche Behandlung auf Capri zu versagen. In Deutschland gibt es vorzügliche Sanatorien (etwa das in St. Blasien in der Nähe von Schweiz), wo Krankenkurheiten völlig ausgeheilt werden; man erreicht vollständige Genesung, indem man die Patienten in einem an die Küste gewöhnt; man härtet sie ab und erlöst sie als tüchtige, arbeitsfähige Menschen. Auf den wohlmeinenden Rat Lenins ist Max Gorki dann nach St. Blasien gegangen, um eine Abhärtungs- und Genesungskur durchzuführen.“

Schneefeld - ein uralt, wieder modernes Heilmittel. Dieser vor wohl einigen Jahrhunderten aus dem südlichen Schwarzwald gewisser Schneefelder die seltsame Heilkraft dieser Quellen bekannt; man mußte man davon so gut wie nichts. Viele Kranke heilen sollen von ein und derselben Quelle werden. Das erschien ungläublich. Und es wird, was es ist. Nachdem die moderne Wissenschaft allmählich aufgeklärt hat, daß diese verdienstlichen Heilmittel in der Tat auf die Ursache zurückzuführen sind, nämlich auf die Wirkung des Stoffwechsels, erregten die Anpreisungen der Schneefelder und ihrer Patienten in einem ganz anderen Licht. Man dankt die Erkenntnis auf, das Mittel, das Menschen nur deshalb in ihrer Leidensgeschichte einträchtig oder gar als Krüppel gelebt haben, man von den Schneefeldern so wenig genutzt, man andere wohl Chemiker beigeplücht haben, man Bad Salzinach wegen des relativ hohen Sulfidationsgrades an Schwefelwasserstoff unter der Sulfidation des Kontinents die erste Stelle. In den drei Abteilungen des Bades Salzinach (Kurhaus, Pantheon Gabsburg und Spitalbad) kann jeder mann entzerrt seiner Verarmung Unterzucht finden. Anstehende Krankheiten sind ausgelassen.

Neckartal und Odenwald. A map showing the Neckar river valley and Odenwald region with various towns and landmarks labeled.

Bahnhofrestaurant Würth. FISCHE. In jeder Zubereitung zu allen Tageszeiten. FR. SCHMIDT, Telefon Maximiliansau 11.

Döbel Hotel u. Pension. Altbekanntes Haus - 1926 mod. Neubau. 30 Fremdenzimmer - Telefon Nr. 10.

Bad Dürreheim Gasthof zum Rößle. Solbäder im Hause - Eigene Zuleitung. Das ganze Jahr geöffnet - Zentralheizung. Besitzer L. Albtz. Telefon 221.

HÖCHENSWAND. 1015 m ü. M. 12 km von Station Seeburg entfernt. Das ideale Höhenkurort im südlichen Schwarzwald.

KURHAUS Hödenschwand. mit arztl. Abteil. für Erholungsbedürftige, innere Stoffwechselkrankh. Höchstgelegene deutsche Kuranstalt - tuberkulosefrei. Telefon St. Blasien 17 - Leitung: Dr. W. Heitinger.

Ruhe und Erholung KÖNIGSFELD. finden Sie in 763 m ü. M., an der Schwarzwaldbahn, im SCHWARZWALD-HOTEL.

Volle Pension bei erstklass. Verpflegung von 8 Mk. an Belchen. 1415 m. Zweithöchster Berg d. Schwarzwalds. Von Station Schönau in 2 Stunden erreichbar. Hotel Belchenhaus. 1400m. Geöffnet v. Mai bis Oktobers. 46 Betten, Bäder, Garage, Neuerbaute Autokunststraße bis vor. Hotel. Pensionspreis Mk. 6.50 bis Mk. 7.-.

Gasthof-Pension Belchen-Mulden. 1000 m. Sommer- u. Winterbetrieb. Waldesnähe. Idyllisch ruhige Lage. Idealer Erholungs- u. Aufenthaltsort. Pension 5.50 bis 6.50 Mk. Telefon Schönau Nr. 9. Besitzer Jos. Stiefvater.

Heidelberg Café - Konditorei Storch. Geräumige, angenehme Erholungsstätte. Hauptstr. 58.

Neckarsteinach Hotel zur Harfe. BESITZER E. SCHURRY. Für Pensionäre und Ausflügler besonders geeignet / Schattiger Restaurationsgarten am Neckar / Parkettierter Festsaal für alle Anlässe / Kellerristorant / Autogarage / Motorboothaltestelle / Motorboote- und Auto-Vermietung.

NECKARGERACH Krone-Post. Fremdenpension - Erstkl. Verpflegung - Gemütliches Heim für Touristen - Autogaragen. Besitzer FR. LEITZ.

Mosbach Hotel - Restaurant Krone. Gut bürgerliches Haus am Marktplatz / Autogarage / Tel. 12. Besitzer: Nikolaus Schell.

MÜLBEN (Bad. Odenwald) KURHAUS STECK. Pension - Gute Fremdenzimmer - Telefon Posthilfstell. Höhenluftkurort. Eberbach-Mulben. Besitzer Karl Weiß.

Amorbach im Odenwald Pension Sonnenhügel. Tel. 72 - Angenehm bevorzugter Aufenthalt, ruhige, sonnige Lage - Terrasse m. schön. Fernsicht - Schöne Fremdenzimmer - Erstklassige Küche. Maßige Preise. Bes. V. Damm.

Neckar-Dampfschiffahrt. zwischen Heilbronn-Eberbach-Heidelberg mit prächtigen Landschaftsbildern. Ab Heilbronn Sonntags 7.40 u. 9.30 Uhr, Donnerstags 7.40 u. 9.30 Uhr. Näheres durch die Verkehrsbesorger und die Direktion in Heilbronn, Fernsprecher Nr. 83.

Donauesschingen Auto-Zentrale C. HONER. nächst dem Bahnhof - Telefon 454.

Donauesschingen / Kurhaus. GEGENÜBER DER DONAUQUELLE. Vornehmster Nachmittagsaufenthalt. Tanztee - Reunions.

Donauesschingen Hotel Schützen. Am Eingang des städtischen Parks in einem herrlichen Park gelegen. Direkte Zuleitung der elektr. Energie. Sonnenbäder, Laubwirtschaft, Posthilfstell. Einzelboxen. Pension von Mk. 7.- an. Besitzer J. Suri, Telefon 124.

Höhenkurort Gersbach im Schwarzwald. 856 m ü. M. Autolinie Schopphoim-Gersbach. Beste Verpflegung. Preis Mk. 4.50 (4 Mahlzeiten). bei Biberach: schönste Tal der Schwarzwalds. waldesnähe, ruhige, etablierte Lage vom Wald umrahmt.

Tonbach Gasthaus u. Pension z. „Tanne“. Gut bürgerliches Haus. 20 Betten. Maßige Preise. Touristen- und Kurgästen bestens empfohlen. Besitzer Ernst Müller.



# Der Entdecker der Frauenschönheit.

Florenz Ziegfeld in Europa. — Wo Neuyorks bekanntester Theaterdirektor die schönen Mädchen findet. — Entbederglück. — Wie Ziegfeld Karriere machte. — 17 000 Kandidatinnen in einer Spielzeit.

Der bekannte Gründer und Direktor des New Yorker Revue-Theaters „Ziegfeld Follies“ ist auf seiner Europareise aus nach Deutschland gekommen. Sucht er auch hier schöne Frauen? Als Kenner wird er mehr gefunden haben, als er für sein Theater braucht.

Kein Spalier von Reportern und Photographen hat ihn auf dem Boden der Alten Welt empfangen. Entgegen allem Verlangen hat niemand etwas von seiner Ankunft, kaum jemand von seiner Reise gewußt. Florenz Ziegfeld wird seine guten Gründe dafür haben. Er braucht das Incoognito. Ein Mann, der aussteht, um unter den Töchtern des Landes die schönsten zu suchen, darf nicht verraten, was er im Schilde führt — denn sonst findet er statt Schönheit nur die Eitelkeit. Welchen Ansturm auf das Hotel des Galtes aus Amerika hätte es wohl gegeben, wenn ruckbar geworden wäre, Florenz Ziegfeld, Gründer und Inhaber der weltberühmten „Ziegfeld Follies“ in Newyork, der mächtige Theaterdirektor, der aus Bettlerinnen Königinnen der Schönheit macht, der selbst König ist in einem Reich, das nur einen Adel, den der Schönheit, kennt, sei in Europa, um die schönsten Frauen der Alten Welt für sein großes Revue-theater zu suchen? Er weiß, warum er sich, wie einst Darwin al Naschid, umarmt unter das Volk mischt und das Volk dort sucht, wo es ihm der Zufall oder das Glück in der Weg führt, das der Entdecker nun einmald haben muß. Anerkannt hat er sich wieder aus unserer Mitte fortgeschoben, und niemand weiß, ob die Schönheiten, die im kommenden Winter das Entzücken Newyorks bilden, Ränke der Verliebtheit erregen und vor ihrem Herrn und Meister mit Hunderttausenden von Dollars gegen die „Gefahr des Verliebens“ versichert werden.

Die unter irgend einem klangvollen Namen abendlich die Begeisterungsfürme des Perverts entgegennehmen, in Wirklichkeit blonde Weibchen sind, die dieser moderne Dionysos auf seiner Suche nach schönen Menschen irgendwo im Herzen Europas entdeckt hat.

Ein merkwürdiger Mensch ist dieser Florenz Ziegfeld, der, wie andere seiner Landsleute Autos, Summifragen, Eiscreme und sonstige Konsumgüter des täglichen Bedarfs in Massen herstellt, das Paradies der Frauenschönheit als seine Domäne betrachtet und den Ehrgeiz besitzt, die schönsten Frauen des auch in dieser Hinsicht nicht armen Amerika zu großen Stars, zu Persönlichkeit oder, was auch nicht selten vorzukommt, zu glücklichen Ehefrauen amerikanischer Rabobs zu machen. Eht amerikanisch wie dieses Geschäft ist auch die Kaufbahn seines Anwandlers. Zwar ist er nicht, wie traditionell üblich, als armer Junge mit ein paar Cent in der Tasche in Newyork gelandet, auch hat er sich nicht als Zeitungsjunge auf dem Broadway die Hände geübt — sein Vater war Präsident des Musical College in Chicago. Im Jahre 1893 wurde Florenz Ziegfeld Konzertunternehmer. In dieser Laufbahn hatte er zunächst einen schweren Mißerfolg. Er wollte während der Weltausstellung europäische Musik nach Chicago bringen und erlebte mit diesem Plan ein williges geschäftliches Fiasko. Aber er ließ sich dadurch nicht entmutigen. Kurzerhand übernahm er die Musikhalle, wo kleine Konzerte stattfanden, selbst, versorgte auf musikalische Darbietungen und ließ sich Sandow, der schönsten und stärksten Mann der Welt, der damals gerade in Newyork auftrat, nach sich in ganz Amerika umhelfen und seine Augen immer offen gehalten; er erachtete einmal, daß er eines seiner hübschesten Mädchen in einem Newyorker Hotel als Verlobten von Zigaretten und Zigaretten entdeckt habe. Ein

Chicago kommen und im „Trocadero“ auftreten. Das erforderliche Kapital für dieses Unternehmen, 5000 Dollars, hatte er sich geborgt. Schon damals muß die Sensationslust der Amerikaner ganz beträchtlich gewesen sein. Sandow's Auftreten in Chicago war eine Sensation ersten Ranges. Der Zudrang war ungeheuer. Ziegfeld's Spekulation erwies sich als richtig. Schon in der ersten Woche verzeichnete sein Kassensrapport 32 000 Dollars Einnahmen. Sein Weg lag nun klar vor ihm. Bald darauf gründete er in Newyork die „Ziegfeld Follies“, die später häufig nachgeahmt wurden; die Bezeichnung wurde sprichwörtlich und auf die verschiedensten Vergnügungsorte angewandt.

Florenz Ziegfeld ist der Entdecker der Frauenschönheit. Er betreibt diesen Beruf mit Passion, aber auch mit ebenbürtiger Verständnis. Kein Wunder, daß ein solcher Mann, der diese immer noch sichersten Wege zu fabelhaftem Aufstieg eröffnet, häufig gefragt wird, wo er denn seine schönen Mädchen immer finde. Er antwortet dann: „Ich finde sie überall, in allen Teilen des Landes. Es gibt keine besondere Gegend, keine besondere Stadt, überhaupt keine besondere Nationalität und auch keine Mischung von Nationalitäten, die allein Schönheiten hervorbringt.“ Ziegfeld sucht und findet seine Sterne überall, anders bediente den List in einem Geschäftshaus zu Milwaukee. Selbstverständlich wartet die Mehrzahl der jungen Mädchen, die da glauden, den Anforderungen des Ziegfeldischen Geschmacks in jeder Hinsicht gemessen zu sein, nicht darauf, bis der Zufall ihnen den allmächtigen Theaterdirektor gegenüberstellt, sondern sie wählen den unmittelbaren Weg. Die jungen Damen melden sich im Ziegfeld-Theater zu Newyork und versuchen auf diese Weise ihr Glück. Das ist wahrhaft keine leichte Aufgabe für den modernen Paris, der den Preis der Schönheit aussteilen soll. In einer Saison waren es einmal

nicht weniger als siebzehntausend Bewerberinnen — siebzehntausend, man denke sich! Siebzehntausendneuhundert wurden davon für nicht ganz so schön befunden, wie sie selbst zu sein glaubten, nur hundert wurden behalten. Und das war, nach Mr. Ziegfeld's Feststellungen, ein ungewöhnlich hoher Prozentsatz, denn im allgemeinen wird nur eine einzige Frau unter tausend für würdig befunden, in das Personal der „Ziegfeld Follies“ eingereiht zu werden. Der Mann, dem dieses ausgiebige „Menschenmaterial“ vor Augen kommt, hatte eines Tages den begreiflichen Wunsch, seine Entdeckerstätigkeit auch der Wissenschaft zugute kommen zu lassen. Er legte daher eine Statistik an, die auf Grund von Fragebogen aufgestellt wurde. Das Mysterium der Schönheit als Objekt der Statistik! Und es hat sich dabei gezeigt, daß Schönheit nicht nur kein Privileg eines bestimmten Stammes, einer Rasse, einer Nation ist, sondern daß sie auch nicht an bestimmte Familien gebunden ist. Die Väter der „Follies“-Choristinnen haben alle möglichen Berufe. Sie sind Kapitane, Lehrer, Maschinenbau-Ingenieure, Architekten, Geschäftsmänner, Journalisten — aus jeder Familie, ob sie nun im Palast der Park-Avenue oder in einem Haus des Armenviertels wohnt, kann einmal, wie ein Geschenk des Himmels, die Schönheit aufblühen.

„Ziegfeld Follies“ sind ein Sprungbrett zum Erfolg, zum Ruhm, zu märchenhaftem Reichtum. Ziegfeld begnügt sich nicht damit, die schönsten Frauen irgendwo zu finden, er bestimmt sich auch um ihre Weiterentwicklung, er stellt sie vor Aufgabar, er stößt ihnen künstlerischen Stolz ein,

# Wo regnet es am meisten in Europa?



Wo regnet es am meisten in Europa? Waren schon die Niederschläge des Jahres 1926 ungewöhnlich hoch, so ist das Jahr 1927 ein neues Wasserjahr geworden. Daraus ergeben sich neue Hochwasserkatastrophen. Die Menge der Niederschläge ist abhängig von der Lage innerhalb bestimmter Windgebiete, der Lage zu den Meeren und den Gebirgen. Im allgemeinen weist Europa im Verhältnis zu den anderen Erdteilen: mächtige Niederschläge auf.

er ermutigt sie, ihr Talent zu pflegen und fortzubilden. Dieser pädagogische Grundsat hat sich als richtig erwiesen und dem Entdecker nicht weniger als der Entdeckten große Erfolge eingebracht. Bekannte Tänzerinnen und Schauspielerinnen Amerikas sind aus der Schule der „Ziegfeld Follies“ hervorgegangen; die meisten von ihnen haben als kleine Choristinnen angefangen und sind, dank intensiver Förderung durch ihren Direktor, auf der künstlerischen Stufenleiter zu den höchsten emporgestiegen, wo die Stars ihr von Millionen bewundertes Leben führen. Ziegfeld ist immer auf der Suche nach neuen Geschickern, nach neuen Talenten. Er verpflichtet sich gerade von diesem Wechsel eine Versicherung des künstlerischen Lebens und der Welt der Vergütungen. Es ist die Freude am Entdecken und die Verehrung der Schönheit, die diesen merkwürdigen Mann ewig suchen lassen und ihn jetzt sogar nach der Alten Welt geführt haben. Die Welt soll dabei nicht leer ausgehen. Er will sie die Schönheit schauen lassen, wie er es einmal in einer Newyorker Zeitung formuliert hat: „Es gibt viele Deutungen des Wortes „Schönheit“, aber keine ist, nach meiner Ansicht, so präzise wie die Uebersetzung: „Schaufenster des Lebens.“ Wir wollen der Welt wie in einem Schaufenster alles Prachtliche und Schöne auf Erden zeigen, indem wir den Himmel der Stars mit einem Kranz von lieblichen Mädchen umgeben.“

## Buntes aus aller Welt.

Das Rätsel von Sodom und Gomorrha. Nach der Bibel hat sich die Zerstörung von Sodom und Gomorrha so vollzogen, daß große Rauchschwaden die Städte bedeckten, als sie vernichtet wurden. Die Zerstörung selbst wird als geschichtliche Tatsache betrachtet und man glaubte an ein Erdbeben. Diese Annahme wird im gewissen Sinne bestätigt durch die jüngsten Erdbeden, die sich in Palästina und am Roten Meer ereignet haben. Dabei wurde eine besondere Erscheinung beobachtet. Es öffneten sich Erdspalten, aus denen dicke Rauchwolken quollen. Es wurde festgestellt, daß es sich um ausströmen-

des und entzündetes Erdgas handelte. Wahrscheinlich sind die beiden biblischen Städte Sodom und Gomorrha einer ähnlichen Katastrophe zum Opfer gefallen. Uebrigens hat anlässlich dieser Erdbeden Emir Abdullah, der Herrscher von Transjordanien, für die gesamte Bevölkerung eine längere Fastenzeit verordnet, um Buße zu tun und weiteres Unheil zu verhindern.

Brautgaben für arme Pariserinnen. Zehn junge Pariserinnen haben soeben die erfreuliche Mitteilung erhalten, daß für jede von ihnen ein Betrag von 10 000 Francs als Mitgift oder Aussteuer zur Verfügung stehe. Vor einiger Zeit hatte Frau Veil, eine reiche amerikanische Witwe, dem Pariser Fürstentum die Summe von einer Million Francs überlassen mit der Bestimmung, daß aus diesem Fonds alljährlich zehn Mitgiften von je 10 000 Francs würdigen jungen Mädchen aus Paris ausgewählt werden sollten. Das ist für die erste Gruppe des Jahres 1926 jetzt nach den Bestimmungen der Stifterin geschehen. Ausgewählt wurden von der Wohltätigkeitsanstalt junge Mädchen, die sich im Existenzkampf für ihre Familie durch Mut und Ausdauer besonders hervorgetan hatten. Es sind zum Teil junge Mädchen, die mit ihrer Hände Arbeit ihre arbeitsunfähigen Mütter oder jüngere Brüder und Schwestern unterhalten haben. Die Hälfte der überwiegenen Summe wird am Hochzeitstag, die andere Hälfte nach einem Jahr ausbezahlt. Jede Witwe wird für drei Jahre offen gehalten. Wenn nach Ablauf dieser Frist keine Heirat zustande gekommen ist, so wird die „Mitgift“ für anderweitige Verwendung frei. In nächster Zeit wird die Wahl für die Klasse 1927 erfolgen.

Beinahe das perpetuum mobile. Ein englischer Uhrmacher in Bolton hat sich ein Uhrwerk patentieren lassen, das in seiner Wirkung fast der Erfindung des perpetuum mobile gleichkommt. Es dient für Armbanduhrer und besitzt ein kleines Gewicht, das durch jede starke Bewegung der Hand ausgelöst wird und der Feder eine Drehung verleiht, so daß sich die Uhr selbständig automatisch aufzieht.

# Historische Städte Ostpreußens.

Reisebrief von Richard Lehnert.

Ein über das gewöhnliche Maß hinaus bedeutames Kapitel in der Geschichte der ostpreussischen Grenzstädte bildet der Weltkrieg. Von den in den Kriegsjahren des ersten Weltkrieges am meisten genannten Städten hat die als Hauptstadt Marienburg bezeichnete Stadt

**Lyd**

wohl am meisten gelitten. Allein 165 Häuser sind in den Kampfhandlungen zerstört worden. Lyd muß die Stadt nach ihrer endgültigen Befreiung von der Russenherrschaft im Februar 1918 gesehen haben, um sich ein Bild von der gelittenen Wiederaufbauarbeit machen zu können.

Durch ein eigenartiges Geschick ist Lyd in der Entwicklung von altersher geführt worden. Im Jahre 1655 brandstifteten die streitbaren Litauer Litauer die Stadt. Nur wenige Häuser blieben damals erhalten. Kaum wieder aufgebaut, wurde sie im Jahre 1688 durch eine Pest ziffte 1710 von 2000 Einwohnern 1300 dahin. Ganz besonders schwere Opfer hat die Stadt im Weltkrieg gebracht. Bereits in den ersten Augusttagen bestanden die Russen Lyd. Tausende von Bürgern wurden der Bürgermeister und der Landrat nach Rußland verbannt. Nach zweimaliger kürzerer Besetzung vom 6. November 1914 bis zum 15. Februar 1915. Ermahnenswert ist es, daß der Befreier der Stadt, der General der Infanterie v. d. L., als Sohn eines Staatsanwalts und späteren Kultusministers seine Kindheit in Lyd verbracht hat.

Ein Rundgang durch die Stadt läßt erkennen, was ächte Energie zu leisten imstande ist. Man kann nur wünschen, daß dieser Grenzposten deutscher Kultur im Osten des Reiches immer mehr von den deutschen Volksgenossen aufgeführt werden möchte. Die schöne Umgebung der Stadt

mit den herrlichen Wäldern und Seen macht Lyd zum Ferienaufenthalt besonders geeignet. Etwas über drei Bahnstunden von Lyd entfernt liegt im Mittelpunkte Ostpreußens am Zusammenfluß der Inster und Angerapp

## Insterburg.

Eine landschaftlich schön gelegene Stadt mit etwa 40 000 Einwohnern, die als Zentrum des ostpreussischen Vieh- und Pferdehandelsgebietes angesehen werden darf. Das strahlenförmig von Insterburg ausgehende Eisenbahnnetz (acht Bahnhöfe) sichert der Stadt als Handelsplatz und Verkehrszentrum eine hervorragende Bedeutung, die noch durch den Ausbau des Insterburger Hafens mit Dampferverbindung nach Königsberg, sowie durch Anlegung eines Flugplatzes verstärkt worden ist.

Ich kam nach über zehn Jahren wieder einmal nach dieser ehemaligen Grenzfestung des deutschen Ritterordens, die als Sitz des Generalstatthalter der russischen Invasions-Armee im August und September 1914 und später als Hauptquartier des Generalfeldmarschalls von Hindenburg eine historische Bedeutung erlangt und in allen deutschen Herzen bekannt geworden ist. Es lohnt sich schon, in dem reizenden Städtchen für einige Tage Quartier zu nehmen. Schon der großartig eingerichtete Bahnhof mit dem geräumigen Vorplatz ist sehr vielversprechend. Mein erster Gang ist nach dem nur wenige Minuten vom Bahnhof entfernten herrlichen wunderbaren Stadtpark, der nach dem Kriege vollständig neu hergerichtet und gegen früher noch verschöner worden ist. Die Stadt hat überhaupt zur Verschönerung der Anlagen außerordentlich viel getan. Ich hatte die sogenannten „Schluchten“ als einen großen herrlichen Naturpark noch in bester Erinnerung. Ueberrascht war ich über das in einem Tale der Anlage neu erhaltene hervorragende Sportstadion mit dem sehr hübschen Sportrestaurant. Neu war mir auch der von der Reitervereingung am Fuße des eigenartig schön gelegenen Ausflugslofals „Ludenburg“ angelegte Turnierplatz, auf dem alljährlich mehrere Rennen und sonstige Pferdeturniere abgehalten werden.

Auf gut gepflegten Promenadenwegen können Besucher schöne Spaziergänge in die nähere und weitere Umgebung Insterburgs machen. Dem Inhaber meines Hotels bin ich dankbar dafür, daß er mich auf den etwa drei Kilometer entfernten herrlichen Ort Ramsbuden aufmerksam machte. Durch das hügelige Gelände schlängelt sich zwischen saftigen Wiesen die Angerapp. In satter Ruhe liegende herrliche Wälder und übermäßig sich summende Fohlen erhöhen den idyllischen Reiz der außerordentlich schönen Landschaft.

Wenige Kilometer von Insterburg liegt das Moorbad Waldrieden, auch ostpreussisches Pölin genannt, welches bin ich dankbar dafür, daß es mich auf den etwa drei Kilometer entfernten herrlichen Ort Ramsbuden aufmerksam machte. Durch das hügelige Gelände schlängelt sich zwischen saftigen Wiesen die Angerapp. In satter Ruhe liegende herrliche Wälder und übermäßig sich summende Fohlen erhöhen den idyllischen Reiz der außerordentlich schönen Landschaft.

**Tilsit**

wo vor gerade 120 Jahren Weltgeschichte gemacht wurde. Am 19. Juni 1807 zog Napoleon I. nach der Niederlage von Friedland in die Stadt ein. Bald darauf begannen auch die Friedensverhandlungen, die zum Abschluß der für Preußen so außerordentlich harten Bedingungen führten. Am Napoleon milder zu stimmen, wurde die Königin Luise herbeigerufen; denn, so hoffte man, die bemerkenswerten Freundschaften ihrer Majestät werde gewiß mehr erreichen, als alle Künsteleien der diplomatischen Formen. Es ist bekannt, daß das schwere Opfer der großen Luise auf Preußens Königsthron ohne Erfolg blieb. Am 9. Juli 1807 wurde das Schicksal, das Preußen wehrlos machte, in Tilsit unterzeichnet. Ebenso wie Insterburg war Tilsit anfangs ein Waffenplatz und eine Festung des deutschen Ritterordens. Kriege und verheerende Krankheiten hinderten in früherer Zeit die Ausdehnung der Stadt. Erst nach der Einigung Deutschlands, die überall zukunftsreiches neues Leben brachte,

nuchs Tilsit rascher empor. Dem Aufschwunge, den die Stadt genommen hatte, machte der Weltkrieg ein jähes Ende. Tilsit, ein wichtiger Knotenpunkt allezeitiger Verkehrsströme, im Kriege einziger Ausgangspunkt der nach Riga führenden Bahnlinie, ist heute Grenzstadt im nördlichsten Osten des Reiches geworden. Der Verlust des uns so schwebel entziffenen fernöstlichen Memellandes drohte Tilsit auf das Niveau einer kleinen Handelsstadt herabzudrücken. Doch der zähe Wille der Tilsiter, sich zu halten und vorwärts zu kommen, ist nicht gebrochen und gelähmt worden. Staat und Reich haben aber die Verpflichtung, diesen vorgeordneten Außenposten im Kampfe für deutsche Kultur und deutsche Wirtschaft in jeder Hinsicht zu unterstützen.

Nun noch etwas über die Stadt selbst. — Weiß der Deutsche, welche stille Schönheit sich im Osten seines Reiches befindet? — Tilsit mit seinen zahlreichen Bau- und Kunstdenkmälern, mit seinen gemeinen historischen Stätten und der herrlichen Umgebung ist als Reiseziel vorzüglich geeignet. Während einer Fahrt auf einem schönen Personendampfer lernt man die ganze Schönheit der herrlichen Landschaft kennen. Wie viele deutsche Reisende tragen ihr Geld in das Ausland, weil sie sich nicht überzeugen lassen wollen, daß es im Osten des Reiches für sie noch etwas zu entdecken gibt, weil sie sich gar nicht bewußt werden, daß sie durch jede Mark, die sie im deutschen Osten lassen, sich für Volk und Vaterland einsehen. Erst wenn der Bewohner im Reich seine nun einmal vorhandene Voreingenommenheit gegenüber dem Osten abgelegt haben wird, dann wird das Wort gelten: Die Memel ist Preußens Strom, nicht Preußens Grenze!

## Sumor.

Gleichwertig. „Waren Sie diesen Kaschira auf unserem „Marrenabend“?“ „Dah“ ich nicht notwendig gehabt, bin ja Mitglied der Nationalversammlung!“







# INDUSTRIE- UND HANDELS-ZEITUNG

## Spediteurbedingungen.

**Son**  
**Sombitus Friedrich Langenbein, Mannheim.**  
 Der Geschäftsverkehr zwischen den Speditoren und den Verfrachtern wurde bisher abgewandelt auf Grund der Allgemeinen Geschäftsbedingungen, festgestellt vom Verein Deutscher Speditoren e. V. Bei der Vielfältigkeit des Geschäftes des Speditors und andererseits bei der nach dem Krieg überaus großen Flüssigkeit der Verhältnisse war eine Revisionsfähigkeit des Speditors und sonstiger Schadensgefahr im Speditorsgeschäft bei der damaligen allgemeinen Begehrtheit nach Sachwerten wesentlich beeinträchtigt. Es trat daher aus den Verhältnissen durch Schaffung einer allgemein geltenden Rechtsgrundlage zu mildern oder ganz zu beseitigen. Diese Bedingungen wurden auch von maßgebenden Kreisen des Speditorsgewerbes unterstützt.

Nach langen Verhandlungen, zu denen die Handelskammern wesentliche Beiträge geleistet haben, haben die wirtschaftlichen Spitzenverbände, nämlich der Deutsche Industrie- und Handelsverband, der Reichsverband der Deutschen Industrie, der Reichsverband des Deutschen Export- und Importhandels, die Hauptgemeinschaft des Deutschen Einzelhandels, der Deutsche Export- und Importverband, sowie der Verein Deutscher Speditoren, Reichsverband des Deutschen Speditorsgewerbes vor kurzem in ihrer Schlichtungsstelle ihre grundsätzliche Zustimmung zu den neuen Allgemeinen Deutschen Speditorsbedingungen (A.D.Sp.) erklärt. Die Bedingungen treten am 10. August 1927 in Kraft. Bei der allgemeinen Bedeutung dieser Bedingungen für die deutsche Wirtschaft dürften diese kurze Angaben über die wichtigsten Neuerungen von Interesse sein.

Nach den alten Geschäftsbedingungen konnten Ansprüche an den Spediteur nur vom Auftraggeber im eigenen Namen und für eigene Rechnung geltend gemacht werden. Die Abtretung dieser Rechte an einen Dritten war ausgeschlossen. Die neue § 3 sieht eine Abtretung der Rechte des Auftraggebers an einen Dritten im Rahmen der Speditorsbedingungen vor. Die Abtretung dieser oft beanstandeten Bestimmungen muß als große Erleichterung für den Verfrachter angesehen werden.

Im § 7 ist bestimmt, daß alle Aufträge und Bedingungen an den Spediteur schriftlich erstattet werden müssen. Für die Befolgung mündlicher und telephonischer Mitteilungen, die von seiner Seite schriftlich bestätigt sind, ebenso für die Befolgung von Mitteilungen an Auftragsgeber oder andere gewerbliche Angestellte übernimmt der Spediteur keine Gewähr; auch geschieht die Übernahme von Schriftstücken irgendeiner Art an Auftragsgeber oder andere gewerbliche Angestellte ausschließlich auf Gefahr des Auftraggebers. Die üblichen Bedingungen der Leistungen, Vergütungen und Auslagen des Speditors ist folgendes klare neues Recht geschaffen worden:

Die Bedingungen des Speditors und Verfrachters sind über Preise und Leistungen beider Teile nur auf die namentlich aufgeführten eigenen Leistungen und Leistungen Dritter, wenn nicht anders schriftlich vereinbart, nur auf Güter normalen Umfangs, normalen Genusstoffs und normaler Packungsmenge; sie legen normale, unveränderliche Bedingungen fest, welche die üblichen Handelsverhältnisse, ungeschickte Verbindungsleistungen, Möglichkeit unmittelbarer sofortiger Weiterleitung, sowie Weiterleitung der bisherigen Verhältnisse, Salutarverhältnisse und Tarife, welche der Verfrachter zu erbringen, voraussetzt, daß der Spediteur den Auftraggeber darauf hingewiesen hat; das gilt nicht für einen generellen Hinweis, wie etwa „ausgesehen der üblichen Nebenbesen“.

Insichtlich der Zahlungsfrist, die bisher im allgemeinen in den neuen Bedingungen festgelegt, daß die Zahlungsbefugnis nach Ablauf von 30 Tagen nach Fälligkeit eintritt. Bezüglich der Transportversicherung war es dem Spediteur bisher freigestellt, nach seinem Ermessen die hohe Wertangabe des Gütes als Basis der neuen Fassung bedarf es zur Versicherung eines besonderen Auftrages, jedoch der Wertangabe zu verzichten hat. Weitere Änderungen gegenüber den bisherigen Bedingungen beziehen sich auf die Lagerung, das Pfandrecht, die Versicherung.

Die wichtigste Änderung betrifft die Haftungsbeschränkung. Bisher haben die Speditoren mehr oder minder ihre Haftung einbehalten, im allgemeinen auf 400 Mark für jeden Schadensfall. Diese Haftungsbeschränkung wurde von der Wirtschaft am meisten beanstandet. Nachdem die Speditoren erklärten, daß die wesentliche Erhöhung ihrer Haftung an der niedrigen Tarife für ihre Leistungen, untertrauten Sendungen stehen, nicht übernehmbar zu können, entsand der Gedanke, die ganze Haftung des Speditors in seinem Interesse in den Händen der Wirtschaft auf einer breiten Basis durch eine Versicherung aufzubauen. In den neuen Bedingungen ist die Abdeckung der Haftung des Speditors nunmehr durch eine Speditorsversicherung auf Grund eines allgemeinen Vorgehens. Versicherungsscheine sind befristet, wodurch die frühere Haftungsbeschränkung alles Interesse verliert, da sie nur bei einem Pool von Versicherungsgesellschaften angenommen wurde, deckt weder das Transport- und Lagerrisiko, noch auch sonstige Beschädigungen oder Verlust der dem Spediteur anvertrauten Güter, sondern sie deckt mittelbare Schäden, für die der Spediteur auf Grund des ihm erteilten Auftrages verantwortlich werden konnte, z. B. Fehlleistungen, Unbehilflichkeit ohne die vorgesehene Nachnahmeeinziehung, Versehen

bei der Verzollung usw. Die Prämie für diese Versicherung wird vom Kunden getragen. Die Versicherung wird, wenn der Kunde nicht schriftlich zum Ausdruck bringt, daß er die Speditorsversicherung nicht wünscht, ohne weiteres vom 10. August 1927 ab vom Spediteur für jeden Verfrachtervertrag vermittelt und gedeckt und dem Kunden in Rechnung gestellt.

Für Auftraggeber, die die Versicherung nicht wünschen, ist zu bemerken, daß der Spediteur in diesem Fall, soweit ihm Verschulden nachgewiesen wird, nur beschränkt haftet, und zwar für 40 Mark für 100 Kilo brutto, niemals aber mehr als 500 Mark für jeden Schadensfall. Es wird ausdrücklich noch bemerkt, daß bestehende Transport- und Lagerversicherungen von dieser Versicherung nicht betroffen werden.

Vom 10. August 1927 ab, dem Tag des Inkrafttretens der neuen Bedingungen, kann jeder Verfrachter die von seinem Spediteur die Vorlage des neuen Speditorsversicherungs-scheines zum Zweck der Abdeckung der Speditorshaftung unter Ausschluß der Gefahren für Transport und Lagerung verlangen.

## Wirtschaftliche Rundschau

**Keine Anleiheverhandlungen des preussischen Staates.** Gegenüber den verschiedenartigen Meinungen aus dem Reich über die Anleiheverhandlungen des preussischen Staates, die der Reichspräsident am 2. August in der Reichstagssitzung auf die Tagesordnung setzte, hat der Reichspräsident in der Sitzung vom 4. August erklärt, daß er keine Anleiheverhandlungen über eine Anleihe nicht hatgefallen haben.

**Das Bauausstellungsprojekt vom Reichsverband der Deutschen Industrie abgelehnt.** Der Reichsverband der Deutschen Industrie hat sich nach Mitteilung auf ihrer Tagung in Königsberg mit der Frage der Deutschen Bauausstellung beschäftigt, wobei insbesondere auch die Frage der Finanzierung des Planes und des Aufbaues der Ausstellung im Zusammenhang mit der allgemeinen Wirtschaft erörtert wurde. Nach längerer Debatte billigte der Reichsverband die Ausstellung, indem sie erklärte, daß gegen die Durchführung dieser von den Reichsverbänden der Bauwirtschaft getragenen Veranstaltung keine Bedenken bestehen.

**Auf der Ausstellung „Wade der Dame“, die am 20. September in Berlin in den Ausstellungshallen am Kaiserbaum eröffnet wird, wird von den Reichsverbänden der einschlägigen Industrien eine große Sonderausstellung „Wade und Seide“ veranstaltet werden. Diese Sonderausstellung wird auf der einen Seite zeigen, daß die deutsche Seiden- und Seidenwaren-Industrie von der Welt abgetrennt ist, und auf der anderen Seite die Bedeutung der Seidenindustrie für die deutsche Wirtschaft und die Stellung der Seidenindustrie in der Welt zeigen.**

**Der Abzug des Kaligoldes betrug im Juli 888 198 gegen 885 524 T. im gleichen Monat des Vorjahres.** Der Abzug in den ersten drei Monaten (Mai bis Juli) des laufenden Düngejahres betrug 2 147 877 gegen 2 111 968 in den ersten drei Monaten des Düngejahres 1926/27. Der Abzug in den ersten sieben Monaten des laufenden Kalenderjahres betrug 8 097 608 gegen 8 879 772 in den ersten sieben Monaten des Kalenderjahres 1926/27. Die Zahlen verstehen sich in Doppelschicht (Reinfalt).

**Kaligoldgesellschaft Winterhall in Geeringen (Werra).** Zu der Meldung, daß die Gesellschaft Winterhall in erster Instanz von dem Landgericht in Bodum (für Handelsfachen) auf Rückzahlung von 12 350 M. schweizerischer Franken für je nominell 10 000 M. eines Salzfahrscheines verurteilt worden ist, erzählt die W.T.B.-Handelszeitung, daß diese Feststellungsfrage gegen das Bankhaus Hermann Schuler in Bodum von der Gesellschaft Winterhall angehängt worden ist, um durch ein höchstgerichtliches Urteil die Frage zu klären, wieweil in Goldwert die Gültigkeit für Rückzahlung auf die Schuldsumme beanspruchen kann, insbesondere, ob die Einlösung zum Kursverhältnis von 100 M. zu 123,50 schweizerischen Franken zu erfolgen hat. Nachdem das Landgericht in Bodum (für Handelsfachen) die Feststellungsfrage der Gesellschaft Winterhall abgewiesen und demnach im Grunde entschieden hat, daß die Einlösung dieser sogenannten Salzfahrscheine zum Kursverhältnis von 100 M. zu 123,50 schweizerischen Franken zu erfolgen hat, ist von der Gesellschaft Winterhall gegen das Urteil Berufung beim Oberlandesgericht Hamm i. Westf. eingelegt worden. Wie wir hören, soll alsbald nach den Verfügungen in der Berufungsinstanz entschieden werden, worauf die Gesellschaft Winterhall (sofern sie Salzfahrscheine im Umlauf hat) wichtigen Restriktion des Zivilisat des Reichsgerichts in letzter Instanz entscheiden lassen wird.

**Gesellschaft Karoline.** Die Gesellschaft wählte in ihrer G.S. am Donnerstag die Generaldirektoren Dr. Fischer und Dr. Rohner von den Vereinten Elektrizitätswerken zu Vorständen der Gesellschaft. Es wurde beschlossen, den Sitz der Gesellschaft nach Dortmund zu verlegen. Die Gesellschaft ist vor kurzem in den Besitz der Vereinten Elektrizitätswerke übergegangen, um den Kohlenbedarf der G.S.B. zu decken. Generaldirektor Dr. Fischer wies in seinen Ausführungen darauf hin, daß zur Modernisierung der Zechenanlage verschiedene Neuanlagen geschaffen und die Betriebsfabrik vergrößert werden soll. Diese Modernisierung der Zechen Anlage wird einen Kostenaufwand von 1,5 Mill. M. erfordern.

**Stahlwerk Vöcker A.G. in Wilsch.** Im Zusammenhang mit der nunmehr auf den 28. August nach Halle einberufenen G.S., die über die Sanierung des Unternehmens zu beschließen haben wird, werden die „Wirtschaftliche Zeitung“, daß diese Sanierung von den Mitgliedern der Sozialen das ganze Aktienkapital besitzt, durchgeführt wird, und daß die neuen Aktien in der Hauptsache von diesem Konzern übernommen werden.

## Märkte

**Berlin, 4. August.** Amtliche Produktennotierungen in Reichsmark je Tonne (Weizen und Roggenmehl je 100 Kg.)  
 Märkischer Weizen —, September 266,50—266,75, Oktober 266,50, Märkischer Roggen 216 bis 221, September 225,25—225,50, Oktober 224,75, Dezember 224. Sommergerste 193—200. Märkischer Hafer nicht notiert. Mais, loco Berlin 180—188. Weizenmehl 34,50—35,75, Roggenmehl 31,75—33, Weizenkleie 19,75, Roggenkleie 16—15,25.  
 Raps 275—285.  
 Für 100 Kg. in Mark ab Abfahrlagen: Viktoriaerbsen 44—38, kleine Erbsen 38—32, Jultinererbsen 22—23, Weizen 21,50—23,50, Ackerbohnen 22 bis 23, Wicken 22—24, blaue Lupinen 14,75—15,75,

gelbe Lupinen 15,75—17,75, Rapskuchen 14,80—15, Weizenkuchen 21,20—21,60, Trodenkorn, prompt 12,50 bis 18, Soja 19,40—20,20.

**Mannheimer Produktienbörse vom 4. August.** Weizen, inländ. 28—28,50, ausländ. 30,25—32,50, Roggen, inländ. 24, ausländ. 24,50—25, Hafer, ausländ. 22,50 bis 24, Futtergerste 23—24, Mais, gelber, mit Saft 19,25—19,50, Bielebun, tolle, alte Ernte 9—9,90, neue Ernte 9,20—9,50, Weizenmehl, alte Ernte 4,40—4,50, neue Ernte 4,20—4,30, Weizenkleie, alte Ernte 1,10—1,15, neue Ernte 1,00—1,05, Weizenmehl, feinstes, mit Saft 24,75—26, Weizenkleie, feine, mit Saft 18, Raps, mit Saft 35, Trodenkorn 15,50 bis 16,25, Tendenz stetig.

**Hamburger Warenmärkte vom 4. August.** Ausländischer: Tendenz ruhig. Tägliche Kristalle Reinform, prompt Ware 17/8 bis 17/8 1/2, dito per November-Dezember 14 1/2 bis 14 1/2, weicher Javazucker, prompt Ware 10 1/2 bis 10, dito per März/April 15/8 bis 15 1/2 — Kaffee: Brasilien liegen teils unverändert, teils bis 6 Pence höher. Die übrigen aus Brasilien vorliegenden Nachrichten lauten sehr fest. Es ist aus Zeit außerst schwierig, bessere Qualitäten in Santosaffären zu geeigneten Preisen zu verkaufen. Auch der Rio-Markt bleibt unannehmlich. Das Inland sucht ganz keine Santos-Kaffees und vernachlässigt die Durchmittsamere. Von Italien und Oesterreich laugen Kaufverträge für Perkalfe vor zum Preise von 82—85 Pf. Die Lokpreise blieben unverändert. Spezial 0,95—1,12, Extra Prime 0,87—0,94, Prime 0,88 bis 0,88, Santos Superior 0,70—0,84, Goods 0,76 bis 0,80, Regular 0,71—0,77, Rio-Kaffee 0,66—0,72, Viktoria-Kaffee 0,66—0,72, Sul de Minas 0,71—0,77, Gemischter Centralamerik. Kaffee: Salvador 1,15 bis 1,40, Guatemala 1,15—1,65, Costarica 1,30—2,00, Maragoupa 1,90—2,15. — Schmalz: Tendenz kaum stetig. Amerik. Etamard 30,25 Dollar. Franz. Purelard in Tierces, div. Standmarken 30,50—31 Dollar. In Färris je 50 Kg. netto 1/2 Dollar teurer, in Riken je 25 Kg. netto 1/2 Dollar teurer. Hamburger Schmalz in Dittellonnen, Marke Kreuz 36,25 Dollar. — Reis ist im Zusammenhang mit Verstärkungen einer chinesischen Hungersnot und Meldungen von draußen sehr fest. Der hiesige Markt liegt sehr ruhig und die Preise sind sogar teilweise nachgebend. Rismaris loco 15/15 Pf. bis per September 15/12 Pf. Valencia loco 19/8 Pf. Etamard loco 20 Pf. Rismaris A I loco 18/8 Pf. bis per September 18/8 Pf. Rismaris loco 19 Pf. 20 Pf. Meumlein loco 19/8 Pf. bis per September 19/8 Pf. Baffin loco 15/8 bis 17 Pf. Franz. Bluerice 12 Dollar cif. Screenings faq bis 6/5—7,00 Dollar cif. — Kakaos: Am Markt sind keine Tendenzveränderungen zu verzeichnen. Accra, Reurerte 6/6 Pf. cif. per November-Januar, nachdem der Preis bis auf 6/3 Pf. runtergehandelt worden war. Accra, Zwischenernte, schwimmend, bei 6/3 Pf. angebunden. Die Umsätze sind sehr ruhig. — Gummis: Preise und Marktlage unverändert. Viktoriaerbsen 82—78, grüne Erbsen 45 bis 55, grüne Erbsen, handelsüblich 64—68, kleine Erbsen 48—46, Jultinererbsen 28—29, große Jultinererbsen 72—80, mittlere Erbsen 50—56, kleine Erbsen 38—48, weisse Erbsen 41—48. Die Preise gelten in Reichsmark per 100 Kilogramm.

**Der Kohlenpreis.** Wie der „Berl. Volksanzeiger“ hört, beschloß sich der Preisausschuß des Vereinten Kohlenindustrials erneut mit der Frage einer Preisreduktion, und es ist zu erwarten, daß bereits in der nächsten Zeit an die zuständigen amtlichen Stellen ein derartiger Antrag ergehen wird, obgleich von dort ein solcher Antrag innerhalb kurzer Zeit zweimal abgelehnt worden ist.

**Münchener Hopfenmarkt.** In dieser Woche ist bis jetzt eine verstärkte Zufuhr zum Markte zu verzeichnen. So wurden an den ersten drei Tagen der laufenden Woche 80 Ballen angefahren. Dagegen sind die Umsätze nach wie vor sehr gering. Während der Monatsmarkt überhaupt geschäftlos blieb, konnten nur ganz unbedeutende Posten bis zu 5 Ballen an den übrigen Tagen umgesetzt werden. In Verträgen kamen dabei verzeilte Auslandshopfen (Polen und Estland) von 320 bis 330 M. und Hallertauer von 290 bis 300 M. Stimmung unverändert ruhig bei gedrückten Preisen.

**Magdeburger Zucker-Notierung vom 4. August.** Gemahlene Weisse, innerhalb 10 Tagen 28—28,25, August 28, September 28,25, Oktober-Dezember 28,75, Tendenz ruhig.

**Bremer Baumwolle-Notierung vom 4. August.** Schmalz u. a. Amerikanische Baumwolle hell middling colour 28 mm Staple loco 18,64 Dollarcent per engl. Pfund.

**Schweinemarkt in Bruchsal am 3. August.** Angefahren wurden 294 Milchschweine und 47 Käufer. Verkauf wurden 200 Milchschweine und 35 Käufer. Höchster Preis per Paar Milchschweine 30 M., häufigster Preis 24 M., niedrigster Preis 20 M.; höchste Preis per Paar Käufer 56 M., häufigster Preis 50 M., niedrigster Preis 48 M.

**Katteler Schweinemarkt vom 4. August.** Aufzucht: 108 Käufer und 842 Ferkel. Preise per Paar Käufer 50—100 M., Ferkel 20—34 M., Markterlauf gut.

**Bieh- und Schweinemarkt in Schopfheim am 3. August.** Der Markt war bescheiden mit 27 Ochsen und 70 Rindern und 242 Schweinen. Es wurde bezahlt für Schweine pro Pfund Lebendgewicht 56—63 Pf., für Rindern und Kalbinnen 660—650 M. und für Rindervieh 120—250 M. je Stück. Der Schweinemarkt war gut besucht. Ferkel kosteten 20—28 M., Käufer 36 bis 70 M. und größere Schweine bis zu 190 M. je Paar. Ueberhand an Schweinen 80 Stück. Der Verkehr auf dem Viehmarkt war recht lebhaft, der Handel dagegen ziemlich flau.

**Hofheimer Edelmetalle vom 4. August.** (Mitgeteilt von der Gold- und Silberhandelsbank Helmerle u. Meule A.G.) Ein Kilo Feingold 2795 M. Gold, 2815 M. Brill; ein Gramm Platin 7,90 M. Gold, 8,40 M. Brill; ein Kilo Feinsilber 76,40 M. Gold, 77,40 M. Brill.

**Berliner Metallmarkt vom 4. August.** Elektrolyt Kupfer 127,50, Remelted-Plattensilber 51—52, Originalhüttenaluminium 210, dito 99 % 214, Reinmetall 340 bis 350, Antimon-Regulus 90—95, Silber-Barren 77—78.

**Berliner Metalltermin-Notierungen vom 4. August.** Kupfer: August 115 B., 118,50 G.; September 115,50 B., 115,25 G.; Oktober 116 B., 116,25 B., 116 G.; November 116,50 B., 116,25 G.; Dezember 116,75 B., 116,50 G.; Januar 116,50 B., 116,75 B., 117 G.; Februar 117 B., 116,75 G.; März 117 B., 117 G.; April 117,50 B., 117 G.; Mai 117,50 B., 117,25 G.; Juni 117,75 B., 117,50 G.; Juli 118 B., 117,75 G. Tendenz stetig. — Blei: August 49,50 B., 49 G.; September 49,75 B., 49,50 G.; Oktober 49,50 B., 49,50 G.; November 49 B., 49,75 G.; Dezember 49,25 B., 49,75 G.; Januar 49,25 B., 49,75 G.; Februar 49,25 B., 50 G.; März 50,50 B., 50 G.; April 50,50 B., 50 G.; Mai 50,50 B., 50,25 G.; Juni 50,50 B., 50,25 G.; Juli 50,50 B., 50,25 G. Tendenz ruhig.

## Börsen

**Frankfurt a. M., 4. August.** Die heutige Börse zeigte wiederum bei größter Zurückhaltung der Spekulation und weiterhin auch des Publikums nur kleines Geschäft, wobei die Kursgewinne der gestrigen Abendbörse wieder verloren gingen. Obwohl der Geldmarkt, der in den Vormittagsstunden noch angepannt war, im Verlaufe etwas leichter wurde und Geld sogar offeriert wird, konnte dieser Gesichtspunkt für die Spekulation nicht ausschlaggebend sein. Tagesgeld 6,5—7, Monatsgeld, erste Adresse 7—7,5 Prozent, also auch leichter. Privatdiskont 5%.

Am Aktienmarkt konnten Schiffahrtsaktien sich wieder steigern und zwar auf die bekannten Freigabe-Verhandlungen. Das Abliche Geschäft hatte der Farbenmarkt. Montanaktien still und schwächer, Phönix minus 2,25. Der Bankmarkt war uninteressant. Der Geldmarkt lag sehr ruhig und gab ebenfalls keine Gewinne. Im Bergbau wieder her. So lagen A.G. und Bahnen 1 Prozent, Siemens u. Salze 1,25 Prozent schwächer. Am Petroleummarkt gingen die Kurse ebenfalls wieder etwas zurück. Der Baumarkt verzeichnete Kursrückgänge bis zu 2 Prozent. Von Holzdeklarationswerten Holzverlebung plus 1/2, dagegen Scheideaktien minus 1 Prozent. Der Anleihemarkt ist wiederum fast völlig geschäftlos und eher schwächer. Schutzgebiete 10,10, Anleiheabteilung 16,25. Von fremden Renten hatten Tärken und Russen etwas Geschäft bei etwas gebalteneren Kursen.

Am Devisenmarkt erfuhr das Geschäft auch heute wieder keinerlei Belebung. Die Kurse lagen gegen gestern unverändert.

**Frankfurter Abendbörse vom 4. August.** Das Geschäft an der Abendbörse war wieder sehr flau. Die Stimmung kann im allgemeinen als beschränkt bezeichnet werden. Teilweise waren die Kurse fester. Die Börse schloß bei gebalteneren Kursen. Barmer Bankverein 150,50 med., Berliner Handels-Gesellschaft 248 med., Commerzbank 176,50 med., Danatbank 231 med., Deutsche Bank 161,50 med., Disconto 159,75 med., Dresdner Bank 168 med., Gelsenkirchen 150, Rait Wertsleben 174 medio, Westeregeln 184 med., Mansfelder 134, Oberberg 99 medio, Phönix 120 medio, Rhein. Braunkohlen 289 medio, Rheinbahn 206, Laurahütte 94, Vereinigte Stahl 184 medio. Sapag 157,50, Nordb. Lloyd 151,50, Baltimere 100,50.

**Berlin, 4. August.** Infolge der außerordentlichen Geschäftstilligkeit an der heutigen Börse war die Tendenz bei Beginn des Verkehrs nicht einheitlich. Kennenwerte Umsätze entwickelten sich nur in wenigen Spezialpapieren. Das Interesse für Freigabepapiere hielt an. Angeblich fanden Spekulationskäufe einer bestimmten Seite im Zusammenhang mit der Freigabebewertung statt, ohne daß neue sachliche Gesichtspunkte für die Beurteilung dieser Frage bekannt geworden wären. Zu den bevorzugten Papieren gehörten auch Canada und Baltimore. In Farbenaktien fanden zum ersten Kurs Deduktionskäufe statt, die eine leichte Befestigung verursachten, nach deren Erledigung sich die Haltung wieder abschwächte. Auch die gesamte übrige Börse neigte später zur Schwäche, da das Publikum der Börse infolge der unklaren Geldmarktverhältnisse fernblieb und die Spekulation die Situation zum Eindeuten kleinerer Geldengagements ausnutzte.

Tägliches Geld war heute etwas leichter und zu dem ermäßigten Satz von 6 bis 7 1/2 Prozent zu haben. Auch für Monatsgeld sollen mehr Offerten als bisher am Markt gewesen sein. Es verlangte, daß jeder Gelder für mehrere Monate und Diskontsätze bis zum Jahresanfang zum Abschluß gelangen. Der offizielle Monatsgeldsatz stellte sich daher mit 7 1/2 bis 8 1/2 Prozent ebenfalls niedriger.

Am Devisenmarkt war eine kräftige Befestigung des englischen Pfundes gegen den Kurs auf 4,888 das wichtigste Tagesereignis. Der Kurs für die Devisen wurde in der Erwartung einer Rennovierung Diskontminderung angeben, nachdem bereits mehrere Referenzbanken der landwirtschaftlichen Bezirke Amerikas eine solche Maßnahme vorgenommen haben.

Montanaktien setzten in schwächerer Haltung ein. Die Berichte über ein Nachlassen der Umsätze in der Großindustrie und der weiterarbeitenden Gruppen lösten kleinere Verkäufe aus, die das Niveau um 1 bis 2 Prozent senkten, nur Hoechst plus 1 1/2 und Schellische Plus plus 1 Prozent. Eine Meinung behauptet dagegen für Elektroaktien, in denen auch Schweizer Käufe getätigt worden sein sollen. Gel. f. El. nahmen wieder die Führung. Einen 6 1/2 prozentigen Aufschlag erzielten Berger Tiefbauaktien. Bei der ersten Kursnotiz war das Material zufällig etwas knapp. Von Montanaktien fanden Berliner Handelsaktien als Freigabepapiere Beachtung. Bank für Brauindustrie plus 2,75 Prozent. Von Schiffahrtswerten Sapag 3 Prozent, Nordb. Lloyd 2,75, Vereinigte Elbe 2 Prozent höher. Spirituere wenig verändert. Von Anleiheaktien gingen Vereinigte Glasstoff sprunghaft um 15 Prozent in die Höhe. Der größte Teil dieses Gewinnes wurde aber in der zweiten Stunde wieder hergegeben. Die Abföngsaktien konnten ihren gestrigen Stand bei kleinsten Umsätzen knapp behaupten.

**Berliner Nachbörse vom 4. August.** (Ein. Drahtmeldg.) Die Börse schloß nach vorübergehender Erholung wieder schwächer. Gelsenkirchen 159,50, Rheinisch 115,75, Harpener 199,50, Farbenindustrie 317, Schiffahrtswerte behauptet, Sapag 151,25, Lloyd 150,25, Glasstoff Elberfeld 730, Waldfhof 335,50. Die Nachbörse war still und abdrödelnd. Farbenindustrie 316.

**Mannheim, 4. August.** (Ein. Drahtmeldg.) Die Geschäftstilligkeit hielt auch an der heutigen Börse an. Die Terminkurse konnten sich jedoch eine Kleinigkeit bessern. Farbenaktien wurden vorbörslich mit 310 genannt und gelangten mit 317 zur Notiz. Zehlfhof Waldfhof unverändert. Am Kassamarkt erhielt sich die Nachfrage nach Versicherungsaktien und Brauereien während Industriewerte unverändert lagen. Es notierten: Wälfische Bank 172, Rheinische Kreditbank 134, Rheinische Sparkassenbank 147, Farbenindustrie 317, Alcanan 63, Durlacher 301, 165, Schwarz-Elberfeld 180, Wälfische Aktienbank 240, Mannheimer Versicherung 134, Wälfische Transport 62, Zellindustrie Wolff 98, Bremer Dele 70, Deutsche Vorkommerte 260, Wehr. Fahr 54, Anorr 185, Konversen Braun 64,50, Mannheimer Gummi 45, A.E.U. 117, Wälfische Wälfische 156, Wälfische 68, Zementwerke Deidsberg 148, Rheinische Elektra 182, Rheinmühlwerke 140, Süddeutsche Zucker 142, Wälf. u. Frenant 165, Zehlfhof Waldfhof 335, Freiburger Ziegelwerke 30.

**Waller Devisenbörse.** Amtliche Mitteilungen vom 4. August. (Mitgeteilt von der Waller Handelsbank.) Paris 20,32, Berlin 123,45, London 25,20 1/2, Mailand 28,22 1/2, Brüssel 72,18 1/2, Holland 207,90, New York: Kabel 5,16 1/2, Schek 5,13 1/2, Canada 5,18, Argentinien 2,20 1/2, Madrid und Barcelona 83,20, Oslo 134—, Kopenhagen 138,92 1/2, Stockholm 139—, Belgien 9,12 1/2, Brüssel 9,13 1/2, Venedig 99,50, Wien 78,10, Warschau 58—, Prag 15,38, Sofia 8,75.



Berichtsaal

Ein Unterschlagungsprozeß

dz. Karlsruhe, 4. Aug. Vor dem Großen Schöffengericht fand heute die Verhandlung gegen den 27 Jahre alten früheren Bankangestellten Rudolf Köhler...

Das Urteil: Die Berufung des Angeklagten Köhler wird verworfen, ebenso die Berufung des Staatsanwalts gegen das Urteil Kolbeneschlag...

Spritschmuggelprozeß Kolbeneschlag in der Berufungsinstanz

dz. Landau, 4. Aug. Die Strafkammer Landau befaßt sich mit der Berufung der an dem bekannten Spritschmuggelprozeß Kolbeneschlag und Genossen beteiligten Personen...

Frankfurter Kursbericht

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Fremde Werte, Sachwerte, and Eisenbahn-Aktion.

Berliner Kursbericht

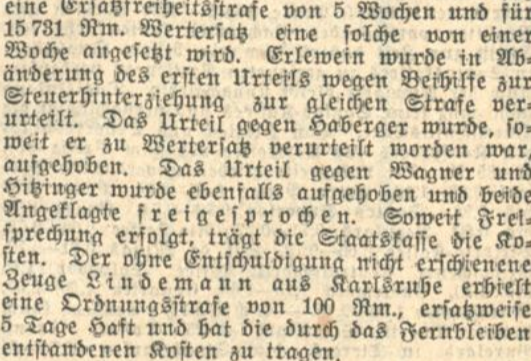
Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Fremde Werte, Sachwerte, Eisenbahn-Aktion, and Bank-Aktion.

Wetternachrichtendienst der Badischen Landeswetterwarte Karlsruhe

Der hohe Druck, der in ziemlich Stärke bei nahe ganz Europa umfaßt, wird seinen Einfluß weiter durchziehen...

Wetterdienst des Frankfurter Universitäts-Instituts für Meteorologie und Geophysik

Aussichten für Samstag: Aufkommende Gewitterneigung, sonst keine wesentliche Veränderungen.



Badische Meldungen

Table with columns for Höhe über NN, Temperatur, Wind, and other weather-related data for various locations.

Rheinwasserstand

Table with columns for Station, Datum, and Wasserstand (m) for various stations along the Rhine.

Noch immer werden Bestellungen auf das 'Karlsruher Tagblatt' für August entgegengenommen

Text regarding subscription orders for the Karlsruhe Tagblatt for the month of August.

Außerbadische Meldungen

Table with columns for Station, Temperatur, Wind, and Stärke, listing weather data for various cities like Zugbrunn, Berlin, Hamburg, etc.

Amerikanische Getreidenotierungen

Table with columns for Station, Datum, and various grain prices (Weizen, Mais, etc.) for Chicago and New York.

Devisen

Table with columns for Station, Datum, and exchange rates for various currencies like Buenos Aires, Kanada, Japan, etc.

Unnotierte Werte

Table with columns for Station, Datum, and prices for various commodities like Adler Kall, Badenia Drucker, etc.

Frankfurter Kursbericht (continued)

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Fremde Werte, Sachwerte, Eisenbahn-Aktion, and Bank-Aktion.

Berliner Kursbericht (continued)

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Fremde Werte, Sachwerte, Eisenbahn-Aktion, and Bank-Aktion.

Frankfurter Kursbericht (continued)

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Fremde Werte, Sachwerte, Eisenbahn-Aktion, and Bank-Aktion.

Berliner Kursbericht (continued)

Table with columns for Deutsche Staatspapiere, Fremde Werte, Sachwerte, Eisenbahn-Aktion, and Bank-Aktion.